Christlicher

# Familienfreund

"Es moege Friede sein in Deinen Mauern und Glueck in Deinen Palaesten (Wohnungen)!" Psalm 122, 7

35. Jahrgang Steinbach, Man. den 14. Nov. 1969, Nummer 23

## Licht

O Licht, dich muß ich lieben,
wo ich dein Leuchten seh;
hast mich dazu getrieben,
seit ich die Welt durchgeh,
und wirst mich immer treiben
bis Tod die Augen bricht,
wirst meine Freude bleiben
auf Erden, o du Licht!

Du schenkst dich alle Morgen
aufs neue aller Welt,
und ruht sie nachtverborgen
bleibt sie doch sternerhellt.
Ja noch der Strahl der Kerzen
ist ferner Sonnen Schein
und gießt in Aug und Herzen
den Trost des Lichts hinein.

O Licht, du bist das Leben,
Quell, der von Liebe quillt!
In dir hat Gott gegeben
der Welt sein schönstes Bild!
Könnt ich dir ähnlich werden
in Wesen und Gesicht,
trüg' ich Dein Bild auf Erden,
mein Gott, o Du mein Licht!

Arno Pötzsch, 1900-1956

---

## Editorielles

An der Oberfläche will es manchmal so scheinen als ob eine Kluft oder Mißverständnis zwischen den Jugendlichen, die höhere Bildungsanstalten besuchen, und der Gemeinde bestehe. So hatte einmal die E M C Board of Education ein Treffen der Fortbildungsstudenten und der Diener, mit ihren Frauen oder Männern anberaumt. Dieses Treffen fand im Mennonite Brethren Bible College, 77 Henderson Highway, Winnipeg, am 9. Nov. abends statt. Es waren viele Universitätsstudenten anwesend, aber auch solche in Nurses Training usw.

Gerry Dörksen leitete die Versammlung in geschickter Weise. Es fing schon um ½6 Uhr an und die Gäste durften an einem Imbiß teilnehmen zum Anfang. Bei Eintritt in den Versalmmungssaal war Gelegenheit zum registrieren da.

Es war ein Programm vorgesehen worden. Bald wurden eine Reihe Gesänge vorgetragen von einer Gruppe unter der Leitung von Leroy Bartel. Es war zu merken daß schon gründliche Uebegung vorangegangen sein mußte. Etliche Lieder waren sehr gut und mit andächtiger Harmonie. Andere empfanden die älteren Zuhörer vielleicht nicht ganz so mit Vertrautheit.

Vier Vorträge, zwei von Studenten und zwei von Dienern wurden gebracht, nämlich von Merna Löwen von Rosenort und Len Barkman von Prairie Rose, und von Pred. Harvey Plett, Präsident des Steinbach Bibel Instituts, und Pred. Harold Dyck von Crestview E. M. C. in Winnipeg, der Lehrer an Gordon Bell Schule ist. Später folgte eine Diskussionsperiode, an der rege teilgenomen wurde.

Es war zu merken daß Jugendli-

che heute in den Fortbildungsschulen von verschiedenen Einflüßen umgeben sind. Wir sind in einer Zeit wo von Gelehrten nichts mehr unbefragt angenommen oder geglaubt wird. Bei vielen kommt die Frage auf ob es einen Gott gebe, oder ob ein moralisches Leben zu führen zweckmäßig ist, oder ob bisherige Werte der Geschäftlichkeit, des Handels usw. zweckmäßig sind, und besonders wird es bezweifelt ob die Autorität selbst des Lehrerstabes oder der Regierung. wie aber auch der Gemeinde und des Herrn Jesu heute noch annehmbar ist. Wir können die Jugendliche nicht allzusehr beschuldigen wenn ihnen solche Gedanken aufkommen denn sie werden ringsum von solchem in der Schule, durch ihren Kameraden, durch den heutigen Zeitgeist umgeben. Meistens ist es eine links gerichtete Gesinnung die diese Gedankenweise so sehr mit Nachdurck weiter pflanzt. Wir als Aeltere haben aber uns zu fragen ob wir zu sehr mit einem Geist des Besserseins den Jugendlichen begegnen oder vielleicht gar auch schon ihnen aus dem Wege gehen. Dies letztere würde wohl mit Wehmut sein daß die Jugendlichen schon so weit vom geraden Weg geirrt sind daß mit ihnen zu sprechen nicht mehr nützlich sei. Davor wollen wir uns aber hüten, denn die Jugend ist wohl mehr offen zur Durchsprache oder gar zur Unterweisung als wir es glauben. Oft warten sie darauf daß eine erfahrene Person einmal so viel Interesse zeigen würde ihnen verstehen zu wollen und einmal ohne Beschuldigung einen herzlichen und offenen Gedankenaustausch haben.

Das Wort Gottes bleibt ja in allen Fällen das einzige, wahrhaftige und unveränderliche worauf wir uns verlassen können. Das Wort hat auch vorausgesagt daß verhägnisvolle Zeiten kommen werden, wie in 1. Tim. 3 zu lesen ist, besonders scheint es vor unsern Augen zu entfalten wie in Vers 7 geschrieben ist: „lernen immerdar und können nimmer zur Erkenntnis der Wahrheit kommen". Das heutige Kennzeichen eines Gelehrten ist vielmehr ob er rätselhafte Fragen zu stellen vermag als ob er Antworten dafür hat. Etliche Verse weiter (13) sagt es im letzten Teil des Verses . . . „mit den verführerischen wird's je länger, je ärger; sie verführen und werden verführt." Nun, niemand will zu der „verführerischen" gehören und wir wollen auch keine so stempeln. Doch müssen wir uns fragen ob wir uns schon verführen lassen.

Weiter schreibt Paulus an Timotheus: „Du aber bleibe in dem, was du gelernt hast und dir vertraut ist, sintemal du weißt, von dem du gelernt hat." Wenn er in dieser wahren Lehre bleiben würde dann sollte da kein Zweifel sein. Das gilt auch heute noch.

In Hebräer 4, 12: Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer denn ein zweischneidig Schwert und dringt durch, bis daß es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens." Das bleibt auch im 20. Jahrhundert wahr. Wir können Gott nie ausweichen. Er merkt alle Gedanken des

Christlicher Familienfreund, herausgegeben von der Evangelischen Mennonitenkonferenz (Kleingemeinde 1812). Erscheint zweiwoechentlich. Lesematerial und Korrespondenzen sendet an den Editor Abr. R. Reimer, Box 183, Giroux, Man. Asst. Editor, Abr. P. Unger, R.R.1 Landmark, Man. Alle Gemeindeglieder der EMC zahlen fuer dieses Blatt durch ihre Gemeindekasse. Fuer andere ist der Bezugspreis $1.00 pro Jahr. Geldsendungen und Adressen sendet an: Familienfreund, Box 1268, Steinbach, Manitoba.

Authorized as second class mail, Post Office Department, Ottawa and payment of postage in cash. Second Class Mail. Registration No. 0665

Herzens. Und unser Leben wird immer eine Leere oder eine Lücke haben solange wir nicht Gott und den Herrn Jesus in unserm Herzen haben. Denn unser Leben und Odem haben wir allenthalben von Gott und ohne Gott können wir nichts tun. Dann müssen wir Gott auch dafür den Kredit geben.

Ein Jugendlicher sagte er habe das was er in der Sonntagschule als Kind gelernt hatte brauchen können als er in der Universität in so tiefe Fragen geriet. Das habe viel dazu beigetragen daß er sich durchfinden konnte. Es wurde auch gesagt daß solche die gute Schriftkenntnis und einen festen Glauben haben viel besser die Anschauungen der Schule analysieren können und ihren Glauben behalten.

Zuletzt war ein Mr. Len Siemens eingeladen worden seine Erfahrungen in der Arbeit mit Fortbildungsstudenten des M. B. Gemeinde mitzuteilen. Er sprach von sehr ähnlichen Problemens wie wir sie haben und was sie haben versucht zu tun. Besonders unterstützten sie die Inter-Varsity Christian Fellowship und rieten ihre Studenten rege teilzunehmen an S. V. C. F. Auch haben sie ein Komitee daß den Auftrag hat Wege zu finden wie den Studierenden zu helfen und zu unterstützen sei. Sie haben das Empfinden gehabt es müsse was getan werden, sonst gingen ihnen viele solcher Studenten verloren und fielen der Welt zu. Ihre Bemühungen haben schon Frucht getragen. Doch hielten sie weiter Umschau um erfolgreiche Wege und Methoden zu finden damit die Jugendlichen doch nicht die Wahrheit des ewigen Wortes Gottes verlieren sollten. Er sagte unter anderem von einem Jüngling der hatte angefangen zu zweifeln ob es überhaupt einen Gott gebe. Dieses hatten sie mit Geduld getragen. Bei Unterhaltungen zwischen Studenten und dem Komitee habe er manchmal zu Problemen geführt. Endlich aber habe er sich zurecht gefunden und sei nun ein lebendiger Zeuge für Christus. Gerry Dörksen entließ die Versammlung mit noch etlichen passenden Gedanken.

Es wurde den Anwesenden von neuem klar daß es notwendig ist zur Erhaltung der Gemeinde Christi und des Glaubens an Gott daß Christen sich zusammen fassen und mit Mut arbeiten und besonders unsere Jugend mit Gebetshänden tragen.

A. R. R.

---

# Aus dem Leserkreise

## Quellenkolonie, Mexiko

Werte Leser;

Wir kamen hier den 31. Oktober an. Hier sind sie in der vollen Ernte-arbeit. Es gibt noch mehr auf Stellen als erst gerechnet wurde. Aber viele Felder ist nicht genug daß es lohnt zu schneiden.

Das Wetter ist angenehm, aber es sind hier jetzt die Tage wenn oft der erste Sturm der Jahreszeit sich hören läßt. Weil das Getreide aber klein ist, so ist der nicht so sehr zu fürchten.

So „ein Gott mit euch bis wir uns wiedersehen".

John D. Friesen.

---

## Meade Kansas

Werte Familienfreundleser. Ich grüße euch mit Psalm 34 Vers 8: „Der Engel des Herrn lagert sich um die her, so ihn fürchten, und hilft ihnen aus."

Wir haben hier viel dunkles und kühles Wetter, auch schön naß. Das Langfutter einernten geht nur langsam, mit dem Maize combinen ist noch nicht angefangen weil es noch nicht trocken genug ist.

Schwester Isaak T. Klassen wurde von ihren Söhnen nach Denver geholt den 10. Okt. Sie war schon ziemlich krank. Jetzt bessert es schon.

Sie ist da im Hospital operiert worden. Witwe David A. Reimer liegt schon eine Zeit hier im Meade Hospital.

Ich will noch die Fehler zurecht machen was in meinem Schreiben eingeschlichen sind. Ich wohnte den 17. September noch nur 7 Monate in Meade nicht 8 Monate, und John F. Reimer sollte es heißen anstatt John T. Reimer, was im Altenheim wohnt.

Gorfroren hat es noch nur wenig.

Noch ein Gruß von

Mrs. C. K. Siemens.

---

**Box 11, R. R. 1 Morris, Man.**

Werte Familienfreundleser. Grüße euch alle mit Psalm 34, 9: Schmecket und sehet wie freundlich der Herr ist wohl dem der auf Ihm trauet.

Wir hatten hier letzte Woche Abendversammlungen. Dann wird gewöhnlich auch aufgefordert ein Bekenntnis zu geben oder ein Zeugnis abzulegen, oder auch dem Herrn zu preisen und zu danken für Gebetserhörungen. Ich denke vielen geht es dann so wie mir. Weil wir nicht willig genug sind es zu tun, lassen wir es für andere. Darum sind es nur wenige im Vergleich zu den Zeugnissen auf Missionsstationen wo ein jeder bereit ist dazu etwas zu Gottes Ehre zu sagen.

Wir danken dem Herrn für die sonntäglichen Andachten wo wir so ungestört uns dürfen versammeln um Gottes Wort zu hören, für die Bibel die wir alle dürfen ungehindert in unsern Heimen haben. Für die Ernte. Und über alle für die Gnadensonne die alle Morgen neu ist.

Grüße noch alle Einsamen und kranken. Auch unsre Geschwister in Mexiko und Britisch Honduras.

Aus Liebe Anna und Peter Löwen.

Lege noch ein Gedicht bei.

Ich weiß ein Wort, das klingt so
schön,
Wie Harfenklang aus Himmelshöh'n,
Das Wörtelein Gnad', durch Christi
Blut,
Das macht uns froh und gibt uns
Mut.

Hörst du das Wort, du suchend Herz?
Das Wörtlein Gnad', es heilt den
Schmerz,
Ganz gleich wie groß dein Seelenschad',
O hör es doch es ist noch Gnad'.

Es ist noch Gnad', o Menschenkind,
Lebst du auch noch in großer Sünd',
Ob rot wie Blut die Schuld auch ist,
Noch wirkt dir Gnad' durch Jesum
Christ.

Das Gnadentor schließt einst für dich
Und bleibt verschlossen ewiglich,
Drum weil das Tor noch offen steht,
Ergreif die Gnad', eh es zu spät.

Ausgewählt aus dem Buch „Im Dienste des Meisters".

---

**Steinbach, Man. Box 595**

„Mit den Augen leit ich dich"

„Teures Wort in dunkeln Zeiten" singen wir in Lied Nr. 224 Evangeliums Buch. Gottes Woort hat einen manchem aufgerichtet und wird in Zukunft noch viele mehr.

„Fürchte dich vor der keinem, das du leiden wirst." Offg. 2, 1z.

Ja wie bang einem oft ist vor das Kommende das vor uns liegt.. Werd ich es machen können? Wird meine Glaube groß genug sein? Werde ich bestehen können und endlich mal zum Frieden und zur Ruhe kommen in den seligen, freudevollen Himmel? Gleichgültig sagen die Gesunden, „Mach dir doch keine Sorgen darüber. Ihre Gleichgültigkeit ist unsagbar schwer zu tragen, wenn einer so allein und verlassen fühlt. Einer muß sich dann bloß selber trösten. Wir lesen unser Lied dann so weiter „Ich will bahnen deinen Steg". Nein Gott wird uns trösten. Der liebe Gott hat noch Rat für uns. Er wird

unsern Weg noch ebnen, leichter machen. Vielleicht wird er uns noch über Baumstämme, Felsen oder Abgründe hinweg heben. Vielleicht werden wir auch nicht im Sumpf stecken bleiben. Aber wie wissen wir es? Er hat uns schon nicht immer über allem schweren übergehoben. Wir haben schon sehr tiefe Wege gehen müssen. Wir singen oder lesen weiter: „Will mit meinen Augen leiten, sicher dich auf rechtem Weg. Chor: „Fürchte nichts, denn ich bin bei dir, mit den Augen leit' ich dich, Pilger auf dem Weg zum Himmel, (das ist gerade wo man hin will), mit den Augen leit ich dich."

Wie schön wird der Himmel doch sein. Gott wird unser Licht sein. Der helle Strom des Lebens fließt da aus sein Thron. Jesus, unser Erlöser, wird sein als der helle Morgenstern. Wir werden auf goldenen Gassen wandeln und unsere Freunde und Lieben begrüßen. An jeder Seite dieses klaren Stromes des Lebens sind Bäume worunter wir mit unsern Lieben wandeln. Keiner fühlt allein, keiner einsam oder verlassen. Zusammen werden wir diese Freude genießen. Das schöne Obst vom Baum des Lebens in 12 Sorten, werden wir essen. (Offbg. 22, 2 nach dem Englischen). Singen wird ein jeder mit hellem klarem Tone. Die Luft wird uns nie alle werden, Gott dem himmlischen Vater zu preisen und zu loben und Ihm zu danken und Ihm zu ehren. Offbg. 21 und 22. Schöner als alle schönen Plätze auf der Erde, schöner als die Schweiz, als die weißköpfige Rockie Mountains oder als die schönsten Parks auf der Erde. Da werden wir wandeln ohne Hunger oder Schmerzen oder Durst oder Kälte oder Hitze. Solch angenehme Luft; einer freut sich schon dazu. Und weiter haben wir ja auch noch immer unsere Lieben, Verwandte und Freunde die sich dann doch wieder melden. Da klingelt das Telephon. Einer fühlt sich auf einmal garnicht mehr allein.

Liesbeth Rosche.

---

# Artikel

## Sich mit der Fehlerhaftigkeit durchzufinden

Die meisten von uns sind bekannt mit den zehn Geboten. Viele Menschen haben sich und ihren Familien ein elftes gestellt, nämlich: „Du sollst nicht Fehler machen".

In unseren Zeiten ist die Furcht vor das Fehlermachen bei vielen recht stark. Allerorts ist eine starke Betonung auf guten Erfolg. Und wir möchten auch als erfolgreiche angesehen werden. Jedoch, kann niemand leben ohne wenigstens etliche Fehler zu machen. Das ist natürlich hier oder da kurz zu fallen. Aber viele Menschen sind entmutigt und bestürzt worden über ihre Fehler und Zukurzkommenheiten. Etliche sind an ihren Sinnen fast irre gegangen.

Da ist die Furcht vor von der Sozietät verworfen zu werden. Ein Mensch möchet Freunde haben — die besten Freunde — und sie auch behalten. Er möchte populär sein — gut angesehen werden. Das bedeutet daß er im Natürlichen ähnliches muß leisten können wie seine erwählten Freunde. Er muß sich richtig betragen und verstehen die richtigen Dinge zu sagen.

Da ist die Furcht vor das Mißlingen auf dem Gebiet des Geschäfts. Diese Art Furcht und Bangen hat schon viele Männer zu einem physischen Zusammenbruch und frühen Tod geführt.

Ein weiteres Problem ist die Furcht vor Krankheit. „Was würde ich tun menn ich mein Augenlicht verlieren oder durch Schlag gelähmt werden sollte? Wie würde ich so ein Zurücksetzen ertragen können? Oder was sollte ich tun wenn ich einen gei-

stigen Zusammenbruch haben sollte?“ Auf ähnliche Weise beschäftigen sich die Gedanken vieler Menschen.

Und dann ist da die Furcht daß es unsern Kindern im Studium mißlingen wird. Und so schieben wir unsern Kindern nach. Wir wollen daß sie mit den andern stand dalten. Wenn möglich möchten wir haben daß sie den andern voran kämen. Und so müssen die Kinder von ganz jungem Alter mit einer unheilsamen Furcht vor das Mißlingen leben.

Da ist jedoch eine Art Furcht die in dieser Zeit scheint verloren zu gehen — die Furcht vor moralischem und geistlichem Niedergang. Ein gewisser Teil dieser Furcht it notwendig zum normalen und gesunden Leben.

Und dennoch kann auch die Furcht vor moralischem Mißlingen übertrieben werden. Ein Mensch kann sich so fürchten Fehler zu machen, daß er überhaupt nicht bis da kommt was zu tun. Er ist durch seine Furcht gelähmt. Die Bibel lehrt uns zwar uns vor der Sünde zu fürchten, aber sie lehrt uns auch daß Gott uns vor dem Uebel bewahren kann. Und so dürfen wir in Geborgenheit leben vertrauend daß Seine Kraft nicht versagen wird.

Wir werden zwar manchmal das Ziel verfehlen. Niemand kann allezeit den Erfolg erringen. Niemand kann in allen Stücken das beste sein. Vielleicht können wir nicht einmal in einerlei das beste sein. Trotzdem dürfen wir frohe, nützliche Glieder in der Sozietät sein. Zuletzt wird doch die meiste Arbeit in der Welt von treuen, ehrlichen gewöhnlichen Menschen getan.

Jemand machte den Ausdruck Gott muß doch die gewöhnlichen Menschen lieben . . . denn Er hat so viel von diesen gemacht. Und gewöhnliche Menschen machen manchmal Fehler. Sogar die Hochbegabte tun.

Thomas Edison, der Erfinder auf dem Elektrizitätsgebiet verrichtete so viel daß wir nur schwerlich seine Größe zu schätzen vermögen. Doch verließ er schon frühe die Schule weil sein Lehrer ihn für einen Dummkopf hielt.

Moses war ein großer Mann Gottes. Aber bei seinem ersten Anschlag seinem Volk zu helfen machte er einen groben Fehler. Er mußte vierzig Jahre lang mit solchem Mißerfolg leben. Dann kam er zum Erfolg.

Der Apostel Petrus unterlag auch sehr gerade zur Zeit als er dachte auf dem Wege zu Erfolg zu sein. Er kam noch bis da daß es ihm gelang aber nur erst als er seine Schwachheiten bekannte und von seinem Herrn die Vergebung annahm.

Sei nicht verzagt über den Gedanken des Mißlingens. Es kann lehrreich sein. Die größten Lektionen im Leben lernt man oft durch Fehler. Sie können unseren Charakter stärken. Sie können uns lehren demütig, geduldig und anhaltend zu sein. Und so kommt es daß verschiedenes Mißlingen oft gründliche Erfolge voran geht.

Jemand hat gesagt wir haben drei Wahlen wenn wir von Mißerfolg ereilt werden. Wir können über das Leben fluchen das solches auf uns bringt und Wegen suchen wie wir unsern Gram und Zorn lüften können. Oder wir dürfen uns die Zähne beißen und es dulden. Oder wir dürfen eben unsere Unfähigkeit annehmen.

Die erste Wahl ist zwecklos. Die zweite ist ermüdend. Die dritte ist der einzige Weg. Wenn wir unsere Beschränktheit annehmen können wir mit derselben leben . . . und sie allmählich bewältigen.

Derjenige dessen Gesundheit versagt hat muß seine Beschränkung annehmen. Der Trunksichtige muß seine Krankheit erkennen und bekennen bevor er davon geheilt werden kann. Der Gatte und die Gattin, deren

Eheleben zu versagen scheint, müssen ihre gegenseitigen Schwachheiten annehmen, wie auch ihre eigene Verantwortungen und die Tatsache daß sie Hilfe benötigen. Die Eltern eines geistig behinderten Kindes müssen des Kindes Beschränktheit annehmen, und dann werden sie erfahren daß das Leben zuletzt doch erträglich ist.

Derjenige der gesündigt hat muß die Verantwortung für seine Untaten entgegennehmen. Es hat keinen Zweck die ganze Sache von seinen Gedanken fahren lassen zu wollen. Er kann nicht Dinge zurecht machen mit der Vorgabe nicht gesündigt zu haben. „So wir sagen wir haben keine Sünde so betrügen wir uns selbst", warnt die Bibel. 1. Joh. 1, 8. Die Tatsache der Sünde muß angenommen und bekannt werden. Nur dann wird da Vergebung geschehen und das Gewissen gereinigt werden.

Scheint es daß Fehlerhaftigkeit dein Leben verdorben hat. Dann sollteſt du das alte Gebet beten: „O Herr, schenke mir die Kraft die Dinge zu ändern, die zu ändern fehlen, und den Mut die unveränderlichen Dinge geduldig entgegen nehmen, und die Weisheit die richtige Unterschiede zu erkennen."

Arden Thiessen.

---

## Glaubensmutiges Christentum in der Untergrundkirche

Die „Untergrundkirche" ist eine Erweckungsbewegung in einigen europäischen Staaten, in denen die Freiheiten in Glaubensdingen zum großen Teil unterbundne wird. Es ist die unbekannte und verfolgte Gemeinde Jesu, die kompromißlos den biblischen Weg geht. Daneben gibt es in diesen Ländern eine öffentliche anerkannte Kirche bzw. Gemeinde, die unter Aufsicht der Behörde steht.

Als Angehöriger der „Untergrundkirche" war ein Bruder verhaftet worden und sah seiner Verurteilung entgegen. Nun ist es jedoch so, daß niemand verurteilt wird, ohne vorher ein Geständnis abgelegt zu haben. So wird der Verurteilte oft durch Gewalt oder gar Marter dazu gezwungen, Dinge zu bekennen, die er nie begangen hat.

Der betreffende Bruder wurde eines Tages aus seiner Zelle zum Verhör geholt. Zwei Beamte und ein Arzt standen vor ihm. Auf dem Tisch mitten im Raum lag eine Bibel. Es wurde gefragt: „Glauben Sie, daß dieses Buch Gottes Wort ist?" Seine Antwort war: „Ja!" Der Beamte wies auf die Stelle Markus 16, Vers 18 wo es heißt: „. . . und so sie etwas Tödliches trinken, wird's ihnen nicht schaden" und fragte in ironischem Ton: „Glauben Sie, daß auch dies Gottes Wort und wahr ist?" Der Bruder antwortete: „Ja!"

Daraufhin wurde eine gefülltes Glas auf den Tisch gestellt mit den Worten: „In diesem Glas ist ein starkes Gift. Wenn Sie die Wahrheit gesprochen haben, wird es Ihnen nichts schaden. Trinken Sie das Glas aus. Damit Sie jedoch nicht meinen, wir würden mit Ihnen nur spielen, wollen wir Ihnen die Wahrheit unserer Worte unter Beweis stellen." Sie holten einen starken deutschen Schäferhund in den Raum und gaben ihn etwas von der Flüßigkeit im Glas. Es dauerte nur kurze Zeit, da sackte der Schäferhund tot zusammen. Höhnisch schauten die Beamten den Bruder an. „Glauben Sie immer noch, daß das wahr ist, was da als „Gottes Wort" steht?" Der Bruder antwortete: „Ja!" — „Dann trinken Sie das Glas jetzt aus!"

Der Bruder wußte, was es bedeuten würde. Er bat um die Erlaubnis, vorher noch einmal beten zu dürfen. Dies wurde ihm gewährt. Er kniete vor dem Tisch nieder, nahm das Glas in seine Hände und betete für seine Angehörigen, daß sie im Glauben festbleiben möchten, betete

für die Beamten und für den Arzt, daß sie Gott erkennen und sich zu Jesus Christus bekehren möchten. Dann fuhr er etwa folgendermaßen fort: „Herr, du siehst, daß man dich herausgefordert hat. Ich bin bereit zu sterben. Ich glaube aber deinem Wort und vertraue dir, daß mir nichts geschieht. Solltest du es jedoch anders beschlossen haben, so will ich dich dennoch nicht verleugnen. Mein Leben steht so oder so in deiner Hand.“ Dann nahm er das Glas und trank es leer.

Seine Peiniger warteten gespannt. Jeden Augenblick mußte er unter Schmerzen zusammenbrechen und tot liegen bleiben. Aber das geschah nicht. Der Bruder stand da, den Blick nach oben gewandt, und nichts änderte sich in seinem Befinden. Es herrschte atemraubende Stille. Minuten schienen zu Stunden zu werden. Die Angesichter seiner Peiniger wurden immer erstarrter und leichenblaß. Der Arzt war der erste, der sich zu einer Handlung entschloß. Er ergriff den Arm des Bruders und fühlte seinen Puls. Als es ihm klar war, daß das Gift keinen Schaden verursacht hatte zog er seine Parteimitgliedskarte aus der Tasche, zerriß sie und warf sie zu Boden. Dann ergriff er die auf dem Tisch liegende Bibel, hielt sie hoch und sagte mit bewegter Stimme: „Von heute an will ich diesem Buch allein glauben. Ich bekenne mich auch zu Christus!“

So also müssen unsere Brüder und Schwestern in anderen Ländern ihren Glauben bezeugen! So werden dort Seelen für Jesus gewonnen. — Wie würden wir wohl bestehen, wenn wir in eine ähnliche Situation versetzt sein würden?

G. Wessler.

Ausgewählt

---

**Schon sein Name tröstet**

Martin Luther sagt sehr schlicht: „Ich habe es oftmals erfahren, daß der Name Jesus hilft“. Es ist gut und heilsam, diesen Namen leise oder laut auszusprechen, wenn Zorn, Angst, Schrecken oder Trauer uns übermannen wollen. Die Dämonen hören diesen Namen nicht gern sie weichen vor ihm zurück, und wir können wieder frei aufatment. Die Zuflucht zu dem lebendigen Herrn will uns vor allem trösten und halten, wenn wir an die Not des Sterbens denken, sei es im Blick auf uns selbst, sei es im Blick auf die Lieben, die wir schon haben hergeben müssen. Unter der Decke dieser vergänglichen Weltgestalt hat Gott mit der Auferstehung Jesu aus Grab und Tod eine neue Lebensbewegung in Gang gebracht. Wir dürfen jetzt schon in der glaubensvollen Verbundenheit mit dem Fürsten des Lebens etwas schmecken von den Kräften der zukünftigen, unvergänglichen Welt Gottes.

Wenn im Gebet unser unruhiges Herz still und friedvoll wird, wenn wir im Leiden nicht verzagen, wenn uns das Alter nicht bitter machen darf, dann sind das alles Geschenke, die uns aus dem Reichtum des auferstandenen Herrn zuteil werden.

---

**Bewunderer — Nachfolger**

Mit großem Ernst hat der Däne Sören Kierkegaard der Christenheit den Unterschied zwischen Bewunderern und Nachfolgern eingeschärft. Er sagt: Ein Nachfolger ist, was er bewundert oder strebt wenigstens danach es zu sein. Ein Bewunderer hält sich persönlich außerhalb oder will nicht entdecken, daß das Bewunderte eine Forderung an ihn enthält: die Forderung nämlich, das Bewunderte zu sein oder doch danach zu streben, es zu werden. Christus redet nie davon, daß er anbetende Bewunderer will. Wenn er den Ausdruck „Jünger“ gebraucht, so erklärt er ihn immer so, daß man sieht, darunter werden Nachfolger verstanden;

also nicht Anhänger einer Lehre, sondern Nachfolger eines Lebens.

Herr Jesus Christus du kamst nicht in die Welt, um dir dienen zu lassen, und also auch nicht, um dich bewundern oder in dieser Weise anbeten zu lassen. Selbst warst du der Weg und das Leben und hast nur Nachfolge verlangt. So wecke uns dann auf, wenn wir in dieser Betörung eingeschlummert sind! Rette uns von dieser Verirrung, dich anbetend bewundern zu wollen, anstatt dir nachzufolgen.

---

— Gott hat nur eine Freude: mitzuteilen. Also ist der der Willkommenste, der am meisten braucht.

---

## Stimme aus dem S.B.J.

### 23. Das Dorf Friedtnsruh

Heinrich Hildebrand setzte sich auf den Brunnen im Vorhof, um über die Erfahrung des Abends zu denken. Der Hund lag neben bei. Heinrich hatte sich zum Herrn gewandt, um von den starken Getränken befreit zu merden. Er hatte eine gewaltige Trinkversuchung widerstanden und war von den Kameraden losgekommen ohne mit ihnen zu trinken. Zu dem war er sehr neugierig, was ihm scheinbar nachfolgte.

Er sagte sich: „Wenn ich mich auf den Brunnen setze, kann ich dasselbe näher betrachten."

Während er so dachte, sah er, wie eine Gestalt leise und vorsichtig auf den Hof kam. Heinrich blieb sitzen und schaute aufs genaueste dahin. Als die Gestalt näher kam, erkannte er, es sei ein Mann. Der Hund sah ihn und fing an zu knurren. Da Heinrichs Eltern sich schon zur Ruhe begeben hatten, gebot er dem Hund zu schweigen. Der Mann vernahm dies.

„Heinrich, bist du da?" flüsterte er.

„Ja", Heinrich erkannte ihn. Es war Willie Wiebe, einer seiner Freude von der Trinkgesellschaft. Auf Heinrichs Einladung, setzte er sich auch aufden Brunnen.

„Hein, ich bin dir leise nachgefolgt."

„Nun ja, mir schien es so, als ob jemand mir folgte."

Heinrich schwieg und schaute ihn fragend an. Er wußte nicht, weshalb Willie hätte kommen sollen. Willie schwieg auch eine Weile. Heinrich konnte Willie's schweres Atmen hören. Er wußte, Willie habe getrunken.

„Ist dieser nun gekommen, um mich weiter zu versuchen?" dachte Heinrich bei sich. Momentar ging ein Groll durch seine Glieder.

„War es nicht genug, ja, zuviel, was die Kameraden ihm getan hatten, als sie sein spotteten?" dachte er weiter.

Noch immer schwieg Willie.

„Willie, wo sind die andern Jungen?" fragte Heinrich, um die lange Stille zu brechen.

„Ich weiß nicht."

Wiederum trat eine lange Pause ein.

„Willie", fragte Heinrich ganz vertrauensvoll, „hast du eine Frage?"

Nun schaute Willie mit vollem Blick nach Heinrich und fragte langsam aber deutlich: „Hein bist du wirklich in Friedensruh gewesen?"

„Ja."

„Wenn ich fragen darf, was hast du dort erfahren?"

„Warum diese Frage?" fragte Heinrich.

„Hein, du bist heute Abend lange nicht, was du sonst bist."

„Bin ich besser oder schlechter?"

„Hat uns das Gewissen nicht oft geplagt, wenn wir von unserm Treiben nach Hause kamen? Ich habe eben eben jetzt so ein Gewissen. Hast du jetzt auch so ein Gewissen?"

Ohne viel zu denken sagte Heinrich: „Ich habe innere Freude und

inneren Frieden. Mein Gewissen ist heute gereinigt morden."

„Gereinigt worden?"

„Ja. Willie du weißt, daß es mit mir recht schlimm bestellt war. Du weißt, wie ich trinken mußte. Heute Abend durfte ich es nicht tun. Dies gibt mir tiefe Freude."

„Na, dann bist du besser geworden. Sag', bist du wirklich in Friedensruh gewesen?"

„Ja, und . . . und Friedensruh ist nun auch in mir."

Willie schaute ihn an, dann blickte er nieder, dann wieder zu ihm. Es was klar, seine Aufmerksamkeit war ganz erfaßt. Heinrich erkannte dies.

„Willie, ich war bei Peter Görtz. Er sagte mir, wie ich konnte die Vergebung durch Jesum Christum erhalten, und wie der Herr mich frei machen kann von der Macht der Sünde. Diese Erfahrung ist mir sehr viel wert. Ich habe die Gewißheit der Vergebung und das Bewußtsein, ich darf nicht mehr trinken."

„Hein, teil mir mit, gerade wie du dies erfahren hast. Mein Leben ist sauer und wertlos."

Heinrich teilte ihm mit, wie er mit seinen Sünden zu Jesus gegangen sei, und wie er Jesum gebeten hatte, ihn von der Sünde loszumachen. Auch teilte er ihr Heb. 7, 25 mit. Er zitierte den Vers so gut, wie er ihn behalten hatte. Er sagte:

„Gott kann völlig erretten, die durch Jesus zu ihm kommen, denn Jesus lebt gegenwärtig für solche und bittet für sie. Ich kam, so wie ich war, und bat er möchte mir vergeben und mich losmachen von dem starken Getränk. Darauf dankte ich ihm und sagte mir, Jesus hat mich angenommen und macht mich frei vom Trinken. Ich glaubte einfach."

„Das ist doch fein."

„Als ihr mich so hart versuchtet, und ich einen furchtbaren Kampf hatte, kam mir wieder Heb. 7, 25 in Erinnerung. Da erhielt ich Kraft die Flasche nicht zu nehmen."

„Es gab dir einen großen Kampf? Ich staunte übermassen, als du die Flasche entlehntest."

„Ja, einen sehr großen Kampf hatte ich, aber gerade an Zeit half mir der Herr. Ich meine, mir ist nun sogar das Verlangen danach genommen worden. Ich kann riechen, du hast getrunken, aber es lockt mich nun nicht im gerigsten."

Willie schaute mit großen Augen und hörte dieses an. Noch nie hatte er Heinrich so gesehen.

„Aber Hein, wie wenn die Freunde dich jetzt nicht mehr wollen? Wie, wenn deine Eltern dich nun hassen werden?"

„Wenn Jesus so viel für mich getan hat — sein Leben am Kreuz für mich gelassen, mir die Schuld vergeben, mich befreit von dem Laster, sollte ich nicht bereit sein ein wenig für ihn zu dulden?"

Willie staunte über Heinrichs Ueberzeugung. Heinrich staunte selber, wo er solche Worte hernahm.

„Willie," sagte er nach einer Pause, „warum kommst du nicht auch zu Jesus, wie ich?"

Willie schaute ihn lange an, dachte tief und sagte: „Gut, ich komme, mag es kosten, was es will."

Sie beugten sich zum Gebet, und wiederum sang der Engelchor im Himmel aus Freude. Es war Friedensruh auch bei Willie.

Fortsetzung folgt

Ben Höppner.

---

# Jugend

## Der verlorene Schlüssel

Bearbeitet von Frau Anne Klassen

Diese Begebenheit wird erzählt von einer Frau Hauth.

Als ich acht Jahre alt war, verlor ich den Shlüssel zum aufziehen eines Spielzeuges. Meine Mutter hatte mir verboten den Shlüssel aus dem Hause zu nehmen um ihn nicht zu verlie-

ren.

"O nein, Mutter, ich werde ihn nicht verlieren", hatte ich versprochen.

Jedoch zehn Minuten später war es geschehen — der Schlüssel war nirgends zu finden. Weinend ging ich zur Mutter um meinen Ungehorsam zu gestehen und meine verdiente Strafe zu empfangen.

Meine weise Mutter jedoch schalt mich und schlug vor wir sollten um diese Sache beten. Sie liess ihre Arbeite liegen und zog mich mit ihr nach dem grossen Stuhl in der Spazierstube. Hier hielten wir gewöhnlich Gebetsstunde ab. Als wir uns hingekniet hatten, sagte Mutter:

"Bete du zuerst und bekenne deinen Ungehorsam und bitte Jesus dass Er dir helfe den Schlüssel zu finden. Dann werde ich beten."

Diese Worte klingen noch in meinen Ohren.

Wir standen auf und meine Mutter riet mir wiederum zu suchen auf den Plätzen wo ich gespielt hatte. Nach ein paar Minuten sah ich etwas blankes vor mir liegen. Es war der ersehnte Schlüssel. Ich lief zur Mutter, voller Freude. Wir knieten wiederum zusammen um Gott zu danken für die Gebetserhörung.

"Jezt," sagte die Mutter, "lass dein Spielzeug samt Schlüssel im Hause."

Viele Jahre sind seit dem Ereignis verflossen, und andere Schlüssel sind seitdem verloren worden und auch wieder gefunden. Und jeder Schlüssel hatte mehr Wert als der vorige. Jedoch Mutter's Rezept hat noch dieselbe Wirkung.

Manchmal verlieren wir den Schlüssel zu einem gesunden Leben durch Ungehorsam oder Eigenwillen. Oder manchmal verlieren wir ihn durch Trägheit oder Gleichgültigkeit. Wenn wir doch immer gestehen könnten dass wir die Schuldner sind, dann zu Jesus bekennen dass es uns leid tut; und darnach Ihn bitten uns zu helfen, so werden wir erfahren dass Er Gebete erhört.

Die vierte Stufe ist auch wichtig: wir müssen etwas um unsere Gebete tun. Manchmal heisst es, um Verzeihung zu beten von unserm Nachbar - um zurecht machen was da geht.

Und zuletzt, wollen nicht vergessen Gott zu danken für all seine Güte gegen uns. Das "Spielzeug" muss man dann im Hause lassen.

---

## Lebensverzeichnis

### von Isaak D. Harms
Morris, Man.

Der Tod seiner Heiligen ist wertgehalten vor dem Herrn. Psalm 116, 15.

Isaak D. Harms wurde am 22. Nov. 1890 zu Rosenort geboren. Er wurde als fünftes Kind den Eltern Isaak und Annie Harms geschenkt. Am 27. Juli 1911, im Alter von 21 Jahren wurde er auf das Bekenntnis seines Glaubens getauft und in die Evangelische Mennoniten Gemeinde aufgenommen, wo er ein treues Mitglied geblieben ist bis an sein Ende. Sein kurzer Schulunterricht hat er zu Rosenort in der Privatschule bekommen.

Den 30. Dez. 1937 trat er mit mir, Katherine Thiessen von Lowe Farm, in den heiligen Ehestand in dem wir fast 32 Jahre haben dürfen Freude und Leid teilen. Während dieser Zeit ist Vater immer eine arbeitslustige Person gewesen und hat verschiedene Hantierungen gehabt. Viele Jahre hatte er Anstellung bei Jake L. Löwen als Mechaniker. Später hatte er sein eigenes Klempnergeschäft.

Im Jahre 1955 hat er schwer gelitten nach einer Bruchoperation, doch schenkte der Herr noch wieder völlige Gesundheit. Vor ungefähr 8 Jahren setzte sich Zuckerkrankheit ein und später noch ein Herzleiden dazu.

Das Herzleiden wurde scheinbar jedes Jahr schlimmer welches auch schließlich seinen Tod verursachte.

Er schied plötzlich hinweg in unserm Heim in Morris am 21. Oktober 1969, 8:15 Uhr abends, im Alter von 78 Jahren und 11 Monaten. Am Abend seines Abscheidens fühlte er nicht gut. und legte sich frühe zur Ruhe. Aber nur wenige Minuten später wurde er vom irdischen Schlaf zur himmlischen Ruhe getragen.

Als Familie werden wir ihn vermissen als ein stiller, freundlicher Vater und Gatte, als ein Vater der uns versuchte zu verstehen in den verschiedenen Umständen des Lebns. Sein erstes Besorgnis war immer für Mutter, und nicht für sich selbst. Seine Art war nicht zu klagen, sondern das beste zu machen von all dem was sich im Leben ungemütlich hinstellte. Seine Treue zu der Gemeinde war für uns ein gutes Vorbild. Vater hatte ein tiefes Besorgnis für die persönliche Erlösung von einem jeden von uns als Kinder welches wir tief schätzen. Er hinterläßt seinen Tod zu betrauern seine Gattin, Katherine; zwei Söhne, Franz und Frau Tina von Winnipeg; Jake und Frau Margaret von Paungassi; drei Töchter, Betty und Gatte Lorne Löwen; Mary und Gatte John Krüger; und Ann u. Gatte Joseph Sylvester, alle von Winnipeg. 12 Großkinder, 1 Bruder Johann von Morris 4 Schwestern, Mary, Frau Abr. R. Klassen von Morris; Katherine, Frau Peter U. Kornelsen; Elizabeth, Frau Heinrich Penner, und Justina, Frau Peter Sawatzky, alle von Steinbach. Im Tode vorangegangen sind ihm seine Eltern, zwei Brüder, drei Schwestern und ein Großkind.

Sein so plötzliches Abscheiden läßt eine tiefe Lücke in unserer Familie, doch wissen wir das er jetzt schaut was er geglaubt hat.

Die trauernde Familie.

---

# Ordination

### Ridgewood E. M. C.

Am 26. Oktober wurden Geschwister Bill Penners ins Predigtamt eingesegnet.

---

# Kurze Nachrichten

**Blumenort:** Eleanor Plett Tochter von Jacob D. K. Pletts, feierte am 8. November, 1969 in der Steinbach E. M. C. Kirche Hochzeit mit Henry Epp von Homewood, Man.

Klaas Kornelsens haben sich ein Grundstück nördlich von dem elterlichen H. U. Kornelsens Hof gekauft. Klaas hat da fast eigenhändig einen Keller gebaut und lassen ihr Haus aus d. Dorf Blumenort auf den neuen Keller transportieren und wohnen seit zwei Wochen daselbst. Auch hat er einen Schweinestall schon großen Teils fertig. Nun nimmt er teil an Upgrading Courses, wofür die Regierung den Teilnehmern noch Lohn gibt.

Sonntag wurde in der Andacht bekannt gegeben daß Dennis Plett, Sohn von H. K. Pletts, und Irene Dörksen, Tochter von John P. Dörksens, sich untereinander die Ehe versprochen haben, was in Englisch Engagement genannt wird.

Der Seniorchor brachte Sonntagabend den 9. Nov. ein reichhaltiges Programm. Dasselbe Programm soll am folgenden Sonntagabend in der Oak Crossing Schule gebracht werden.

Pred. und Frau John P. Löwen fuhren Montag den 3. Nov. per Flugzeug ab nach British Honduras. Sie wollen dort zusammen Verwandte und Freunde besuchen und dann will Frau Löwen zurückkehren und Br. Löwen will weiter in Gemeinschaft mit dem Missionsexecutivsekretär John K. Reimer nach Panama, Paraquay Brasileen usw. die Missionssttionen besuchen. Voraussichtlich werden sie in etwa sechs Wochen heimkommen.

Frau Abr. C. R. Reimer begab sich ins Bethesda Hospital und hat eine gelungene Gallensteinoperation überstanden.

Lehrerin Elma Brandt mußte wegen Beschädigung am Bein mehrere Tage ihren Dienst in der Blumenort Schule untersagen. Während diesen Tagen übernahm Ralph Unger ihren Posten. Sonst studiert Ralph diesen Winter am S. B. J.

Jacob Penners haben eine Besuchsreise nach Mexiko gemacht. Jacob seine Eltern wohnen dort wie auch die meisten Geschwister. Ein Bruder hatte dort vor nicht langer Zeit Hochzeit. Bald nach ihrer Heimkehr erkrankte ihr Baby derart daß es mehrere Tage zur Behandlung im Hospital war.

Pred. Dietrich Friesen von Treesbank, Man. diente uns am 9. Nov. mit einer zeitgemäßen Botschaft.

Witwe Isaac P. Löwen weilt seit Freitag den 7. wegen schwerer Erkrankung im Bethesda Hospital.

Es ist von mehreren Blumenortern zu berichten daß sie sich auf Reisen begeben haben. Wie wir erfahren haben sind Ben K. Wieben und Eltern Jac. F. Wieben auf Besuchsreisen nach Mexiko.

Peter C. L. Penners auf dem Luftwege nach Britisch Honduras.

Jac. D. R. Reimers fuhren mit Franz D. R. Reimers von Riverton mit auf Besuchsreise nach B. H. und Mexiko.

Leo Penners auch nach Mexiko.

---

**Steinbach:** Pred. Bernhard D. Reimers haben im Vornehmen uns hier zu verlassen um bei Clearbrook, B. C. eine neue E. M. C. Gemeinde zu gründen.

Wo unsere Jugendlichen studieren: Außer die welche hier zur Hochschule gehen, 10 zur Universität in Manitoba, 3 zum Steinbach Bibel Institut, 3 zum Menn. Bibel Institut in Clearbrook, 3 zum Grace Bibel Institut in Omaha, 2 zur Toronto Bible College, 2 zum Briarrest Bibel Institut, 2 zum Ben Lippen College in North Carolina, 1 zum M. B. Bibel College in Winnipeg, 1 zum Eastern Mennonite College in Virginia, 1 zum Tabor College in Kansas, 1 zum St. Paul Bibel College in St. Paul, 1 zum M. B. Collegiate Institut, Wpg., und 1 zum Canadian Menn. Bibel College, Wpg. Alles zusammen sind es 31 Student die sonstwo studieren als in der Hochschule am Ort.

Wir hatten am 2. Nov. in der Kirche ein Danksagungsessen und gemeinschaftlichen Abend mit den Familien. Es waren etwa 700 anwesend.

In der Vormittagversammlung am 9. Nov. brachte Rev. Arthur Burnham die Botschaft. Er ist reisender Vertreter der Gideon Gesellschaft die sich zur Aufgabe macht Bibeln und Testamente auszuteilen an den Schulkindern, in den Hotelstuben und so weiter. Des Abends brachten sie einen Bericht über ihre Arbeit die sich schon über 70 Länder erstreckt.

Unsere Konferenz hatte zum 9. Nov. Abends in dem M. B. Bibel College in Winnipeg für unsere Studenten und Prediger eine Versammlung angestellt um näher in Verbindung zu bleiben. Prof. Leonard Siemens von der Universität war der Gastredner. Er ist ein Mitglied der M. B. Gemeinde. Es gab rege Besprechung unter den etwa 100 Anwesenden.

---

**Kleefeld:** Peter K. Krökers sind letzten Sonnabend übergesiedelt nach Landmark, wo Mr. Kröker Anstellung bei einer Futtermühle hat. Wünschen Glück im neuen Distrikt.

Frau Peter K. Dück hatte letzten Mittwoch die Nachbarfrauen eingeladen um Frau Kröker ein Lebewohl zu sagen.

Ben K. Dücks kamen letzten Dien-

stag zurück von Oak Lake wo sie die letzten 4 Monate die meiste Zeit zugebracht haben als Bienenzüchter. Bienenzüchter erwarten in diesem Jahr eine ziemlich gute Ernte.

Cecil Fasten sind wieder zurück mit ihrem Hausträler aus dem Norden von Poplarfield wo sie den Sommer gewohnt haben.

Peter Peters hatte letzte Woche ein paar Tage im Hospital zugebracht. Es scheint so er ist wieder hergestellt.

Die jungen Leute Abr. Enns haben sich nach dem Norden bis Lynn Lake begeben, wo Br. Enns als Arbeiter bei A. K. Penner Lumber Co. beschäftigt ist.

Die evangelische Versammlungen mit Pred. Elmer Reimer von Winner Süd-Dakota, kamen Sonntag zum Abschluß. Möchte der Herr seinen Segen dazu geben daß es kann Ewigkeitsfrüchte bringen.

Unsere Nachbarn, Herman Neufelds sind die meiste Zeit bei ihren Kindern Norman Neufelds in Stonewall, Vater Neufeld ist da beschäftigt mit Einrichtungen für Schweinezucht. der junge Mann ist fast verkrüppelt wegen Arthritis, er gedenkt sich einer Operation zu unetrwerfen. Wir wünschen beste Gesundheit.

Aganeta R. Friesen von welcher wir früher berichteten daß sie im Hospital war ist entlallen worden. Sie ist bei John R. Friesens, aber gegenwärtig ist sie mitgefahren zu Geschwister Heinr. R. Friesens.

Ruth Dück, Tochter von David F. Dücks hat Anstellung bei Don's Bakery.

Martin B. Dück mußte Donnerstag Abend ins Hospital gebracht werden wegen Herzanfall. Er war ziemlich krank. Es ist erfreulich daß wir berichten können daß es schnell gebessert hat, er ist schon vom Hospital entlassen.

Patty Dück war 4 Tage im Hospital. Die Untersuchung war wegen Mandelleiden.

Die Reimers Familien hatten ein Zusammenkommen bei Albert K. Friesens zum Andenken eines Kindes der Geschw. Nick B. Reimers von Britisch Honduras, das durch Gift trinken gestorben ist. Unser Beileid.

John K. Fast unser Bee Supply Händler fuhr Geschäftehalber bis Calgary, Alberta. Es nahmen etliche sich die Gelegenheit wahr sich eine Reise bis Alberta zu gönnen, nämlich Jakob F. Koops auch Jac. W. Friesens mit Tochter Dora, wir durften bei Linden noch manche gewesene Kleefelder ins Angesicht schauen. Wir waren auch im Altenheim. Wir haben noch etliche alten Erinnerungen aufgefrischt, ich werd nicht alle Leute beim Namen nennen. Koopen nud Friesens haben Kinder in Calgary wohnen.

---

**Ridgewood:** Clara, Tochter von Abr. P. Penners die schon eine Zeitlang in Winnipeg im General Hospital gewesen ist bekam am 7. Nov. eine Augenverpflanzung.

Joe Thiessens von Burns Lake, B. C. waren im Oktober Monat hier auf Besuch.

Frau Bernie Plett hatte kürzlich eine Operation an ihrem Fuß.

Edna, Tochter von Martin P. Penners die in Flin Flon im Hospital Anstellung hat war kürzlich zuhause auf Besuch auf mehrere Tage.

Am 6. November hatte das Mary Martha Nähverein einen Missionsausruf. Frau Ben D. Reimer brachte da noch einen Bericht in Wort und mit Bildern von ihrer Arbeit in Paraguay.

---

**Prairie Rose:** Grace Unger, Tochter von Abr. P. Ungers kam eines abends übermüdet nach Hause und fuhr dabei unglücklich indem sie in den Graben fuhr und umkippte. Sie war sehr zerstoßen und mußte zum Hospital gebracht werden. Auch das

Auto hatte Schaden gelitten und mußte mit Hammer und Farbe in Ordnung gebracht werden.

Abram W. Friesen, welcher allein in seinem Hause wohnt, wurde eines Tages aufgefunden daß er hilflos auf dem Boden lag. Er hatte einen Schlaganfall gehabt und wußte nicht wie lange er schon gelegen hatte. Er wurde nach dem Steinbach Hospital gebracht. Wo er auch jetzt noch ist. Wir wünschen baldige Genesung.

Allan Penner fuhr eines Spätabends auf einen einsamen Weg wo er ein Auto begegnete das ihm nicht den Weg gab. So mußte er einen steilen Abhang henunter fahren und geriet ins tiefe Wasser hinein wo sein Auto langsam versank. Und da er nicht die Tür öffnen konnte entwich er durch das Fenster. Das Auto war fanst ganz im Wasser versunken. Mann und Auto aber blieben unver, letzt.

Franz E. Pletts sind nach Fisher Branch gefahren um ihre Mutter zu besuchen welche verunglückt war.

Martin P. Plett durchschnitt mit einem Gerät seinen Arm so daß er zum Arzt mußte. Es brauchte elf Stiche die Wunde zuzunähen.

Abr. P. Reimers fuhren den 4. Nov. nach Hudson Bay, Sask. Sie besuchten Geschwister und Kinder und hielten auch bei Weekes an um bei dem Bau der Kirche etwas Rat zu geben.

Franz D. Reimer fuhr am 8. Nov. ab nach Endeavor, Sask. wo er eine Woche Abendversammlungen abhalten will.

Abr. P. Pletts sind auf der Reise nach Swift Current um dort etliche Missionsversammlungen beizuwohnen.

Vom 26. Okt. bis zum 2. Nov. fanden unsere Abendversammlungen statt. Die letzten drei Tage war unsere Missionskonferenz wo Joh. K. Reimer uns als Hauptredner diente.

Frau Ab. F. Penner mußte einstweilen zum Hospital wegen hohem Blutdruck. Sie ist jetzt aber wieder zuhause und fühlt gut.

Am 9. Nov. brachte uns eine Gruppe von Treesbank ein Programm mit schönem Gesang. Dietrich P. Friesen hielt eine Ansprache über unsere Pflichten im christlichen Leben.

Leonard Görtzen hatte sich beim Spiel den Halsring gebrochen. Folgedessen sahen wir ihm einen Arm in der Schlinge tragen.

---

**Morris:** Mit einer Woche schönem Wetter hat noch die meiste Feldarbeit können getan werden.

Wir hatten hier in der Rosenort Kirche eine Woche Abendversammlungen wo Pred. Arden Thiessen uns sehr wertvolle Botschaften brachte. Möchte da auch Frucht davon zu sehen sein.

In der Morris Kirche unterhielten sie gestern den 9. Nov. das Heilige Abendmahl.

Geschwister H. W. Friesens machen Vorbereitungen um nach Mexiko und Britisch Honduras zu reisen.

Geschwister P. H. Dücks fuhren auf ein paar Tage nach Birch River ihre Kinder Walter Dücks besuchen und auch noch Henry F. Klassens bei Maryfield.

Von den Kranken ist zu berichten daß Frau D. K. Eidse krank im Hospital ist. Sie ist ziemlich durcheinander mit ihrem Denken.

Mrs. Johnny Cornelsen ist viel besser und kann schon wieder etwas Hausarbeit tun. Dem Herrn sei die Ehre dafür.

Ich hatte voriges mal vergessen zu berichten daß Geschwister Isaak Harms waren nach der Stadt Morris gezogen. Jetzt ist aber zu berichten daß Bruder Harms plötzlich gestorben ist und die Schwester ist jetzt einsam zurückgeblieben. Sie will versuchen allein da zu wohnen.

---

**Mennville:** Aeltester Geschw. David P. Thiessens samt Tochter Katherine und Lavina, Frau Rev. Harry Friesen, steuerten dem Süden zu, bis El Paso wo Tochter Doris in der Mission tätig ist. Katherine nimmt wieder ihren Posten ein als Krankenschwester beim Quellenkolonie Hospital. Den 5. waren Thiessens wieder durück.

Geschw. Heinrich K. Klassens haben uns wieder verlassen und sind zum Winter wieder nach dem Eventide Home bei Morris übergesiedelt. Also sind unsere Alten wieder alle weg von hier.

Diakon Geschw. Jac. D. Friesens sieht man nach längerem Kranksein zu Hause, wieder in der Kirche.

Geschw. Jake Reimers, die etliche Jahre in Blumenort wohnetn, wo er bei K. K. Penner und Söhne arbeitete, haben sich eine Farm gekauft etwa 17 Meilen N.W. von Riverton, und sind jetzt beschäftigt mit einem geräumigen Schweinestall zu bauen. Das Vieh wartet schon darauf.

Wir haben wieder mit der wöchentlichen (Mittwoch Abend) Bibelstunde angefangen, die wieder abwechselnd in den Heimen abgehalten werden. Unsere Glaubensartikl werden jetzt durchgenommen. Wir haben drei Gruppen von je etwa 14 Paar Geschwister.

Es wurde den 4. Nov. abends eine Sitzung abgehalten in Arborg wegen einer zweite Barry Moore Crusade hier im Interlake Area.

Nach vielen trüben, dunkeln Tagen haben wir wieder etliche sonnige Tage genießen dürfen. Gott sei Lob und Dank für beides.

Wir hatten hier eine Eltern - Lehrer Sitzung, welches mithilft schneller bekannt zu werden. In unserer Privatschule haben wir drei Lehrer angestellt. Miß Katherine Thiessen von Maryfield, Sask., hat die untersten vier Klassen, Br. Dick Klassen von hier selbst hat die nächsten vier Klassen, und Miß Sarah Reimer von Fisher Branch hat die 9. und 10. Klassen.

Wer guten Honig kaufen möchte, sollte sich bei Br. Melvin Barkman melden. Er vertiest sich neben der Farmerei noch mit Bienenzucht.

Br. Menno Klassen kommt öfters zum Wochenende nach Hause, er weilt noch immer im General Rehabilitation Hospital, Winnipeg. Gestern traffen wir ihm ganz munter an. Er sagte, es bessert schon mit seinem Arm.

Geschw. Cor. und Adina Friesens fuhren den 8. früh morgens los nach Flin Flon, ihre Geschwister Abe und Olga Friesen aufzusuchen. Sie nahmen mehrere Säcke Kartoffeln und auch Gelberüben mit zum Verkauf dort. Das Essen wird dort fast alles von außwärts eingeschickt.

Geschw. Johann D. Friesens sind zum Winter von Stratton, Ont. nach Mexiko übergesiedelt, damit ist die ganze Familie beisammen. Wir wünschen euch Gottes reichen Segen.

Hier in der Stadt Riverton ertrank ein Mann indem er mit seinem Fahrzeug von der Brücke ins Wasser stürtzte. Ein Nachbar zu Geschw. Peter V. Löwens, Arborg. Br. Löwen betreibt dort ein Futtergeschäft.

Geschw. Edwin und Lilly Friesen von Hudsons Bay, Sask. besuchten hier flüchtig Eltern und Geschwister.

Auch durften wir Geschw. Allen und Laura Friesen vom Universität of Man. hier im Kreise begrüßen.

Geschw. Peter F. Harms samt Kinder von Blumenort waren auch in unserer Mitte zum Wochenende.

Geschw. Johann L. Löwens samt Eltern Peter J. Löwens als Reisegefährten statteten uns einen Besuch ab am 9. Nov. Vater Löwen steuert noch in seinem 92. Jahr ihr eigenes Auto auf kürzere Strecken. Wir danken nachträglich für alle Gäste und kommt alle wieder.

---